

Oftmals ein Spagat

Podiumsdiskussion von Murnel im Erlhaus: Eltern sollen ihre Rechte einfordern – Elternzeit für Väter „ein Türöffner“

VON CONSTANZE WILZ

Murnau – In Zeiten, wo Arbeitnehmer für den Chef rund um die Uhr per Smartphone zur Verfügung stehen müssen und auch Mütter vermehrt auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind, werden Kinder oft schon im Alter von wenigen Monaten in Betreuungseinrichtungen gegeben. Inwiefern sich diese Situation auf die Familien auswirkt und welchen Beitrag Arbeitgeber, Gesellschaft und Politik leisten müssen, um Eltern mit samt Kindern optimal zu unterstützen – darum ging es in



Familie im Fokus – die Murnel-Podiumsdiskussion im Erlhaus mit (v.l.) Wirtschaftsförderer Jan-Ulrich Bittlinger, der selbstständigen Mutter Stefanie Müller, Referentin Prof. Dr. Luise Behringer, Moderatorin Ingrid Wolf-Schustereder vom Bayerischen Rundfunk, Stephan Märte (Leiter des Jugendamtes im Landkreis) sowie der Soziologin und Mutter Miriam Kufflicki. FOTO: WILZ

Selbstständigkeit ist eine Option

einer Podiumsdiskussion, die vom Murnauer Mütter- und Familienzentrums Murnel in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen organisiert wurde.

Etwa 30 Besucher hatten sich im Jugendzentrum Erlhaus eingefunden, um der Veranstaltung mit dem Titel „Vater, Mutter, Kind – was macht die moderne Arbeitswelt mit der Familie?“, die im Rahmen des Programms

WICHTIGE DIENSTLEISTER auf einen Blick



**SCHREINEREI
BRETTSCHEIDER**
Fensterbau - Innenausbau

www.schreinerei-brettschneider.de

Angerweg 8 Telefon: 08841/7235 D-82441 Ohlstadt

„Fraueninteressen“ stattfand, beizuwohnen. Moderiert wurde der Abend von Ingrid Wolf-Schustereder, die als Redakteurin beim Bayeri-

schen Rundfunk tätig ist. Sie warf gleich zu Beginn die Frage auf, ob die Vereinbarkeit von Familie und Beruf überhaupt noch machbar sei.

Hierzu meldete sich die Referentin Prof. Dr. Luise Behringer von der Katholischen Stiftungsfachschule mit einem Impulsreferat zu Wort. Ihr zufolge hätte die Gründung einer Familie nach wie vor einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft und insbesondere Väter würden sich gerne vermehrt in deren Alltag einbringen. Dies scheitert oftmals an den beruflichen Rahmenbedingungen, die gerade bei Führungspositionen wenig Flexibilität zuließen. „Dabei ist die Elternzeit für Väter ein wichtiger Türöffner

zur Bindung mit dem Kind und fördert darüber hinaus die Paarbeziehung“, gab sie an. Dem schloss sich Stephan Märte auf dem Podium an. Er ist selbst Vater und leitet das Amt für Kinder, Jugend und Familie im Landkreis. „Ich könnte mir nicht vorstellen, durch meinen Beruf völlig von der Familie abgeschnitten zu sein“, meinte er. Aufgrund der meist besseren Bezahlung männlicher Arbeitnehmer sei dies jedoch in vielen Fällen so, da der Vater die Existenzgrundlage der Familie sichern müsse, wie die So-

ziologin und Mutter Miriam Kufflicki anfügte. Sie hat sich mittlerweile selbstständig gemacht, weil sie im harten Wettbewerb eines Großunternehmens nicht mehr mithalten wollte.

Auch die Gesprächsteilnehmerin Stefanie Müller hat sich zugunsten flexibler Arbeitszeiten ein eigenes Unternehmen aufgebaut. Beide Frauen beurteilten die Betreuungsmöglichkeiten von Kitas und anderen Einrichtungen grundsätzlich als positiv. Trotzdem forderten einige Mitglieder der Runde, dass auch in diesem Bereich eine höhere Anpassungsfähigkeit an Arbeitszeiten gegeben sein sollte. „Betreuungssysteme sind nicht auf Vollerwerb ausgerichtet“, steuerte Murnaus Wirtschaftsförderer Jan-Ulrich Bittlinger dagegen, der den Spagat zwischen Beruf und Familie täglich meistert. An dieser Stelle kam aus dem Publikum die Frage auf, inwieweit die Eltern sich der Arbeit anpassen sollten. Die Anwesenden kamen zu dem Fazit, dass Mütter und Väter gleichermaßen für ihre Rechte auf geregeltes Einkommen sowie Qualitätszeit mit der Familie eintreten müssten, um eine Veränderung herbeizuführen.